

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Molière

Tartuffe

*in deutsche Verse übertragen
und bearbeitet von
Karin Maack*

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Vorwort

Warum eine neue Übersetzung von Molières Tartuffe? Noch eine? Es gibt doch schon so viele, auch aus jüngerer Zeit! Das stimmt, und das liegt wohl daran, dass es einfach schwierig ist, die elegante Form des Originals und die genaue Bedeutung der Worte im gleichen deutschen Text unterzubringen. Als mir klar wurde, wie aktuell das Thema des Tartuffe immer noch oder schon wieder ist, wollte ich einen Theater text haben, der das Stück nicht nur in die Gegenwart bringt (zum Beispiel auch was die Anredeformen der Personen angeht), sondern der sowohl die Struktur von Molières Meisterwerk als auch die Musikalität seiner Sprache so weit wie möglich respektiert.

Dazu gehört, dass ich fast durchgehend Paarreime (wie im Original) verwendet habe, da die Paarreime auch immer einem gedanklichen Zusammenhang entsprechen. Das originale französische Versmaß, der Alexandriner; wirkt im Deutschen leicht etwas gestelzt, daher habe ich zwar die sechs betonten Silben mit Zäsur in der Mitte fast durchweg beibehalten, allerdings mit einer wechselnden Anzahl unbetonter Silben dazwischen.

Diese Übersetzung ist nicht für Literaturwissenschaftler geschrieben, sondern für die Bühne gedacht. Darum habe ich auch dort leicht gekürzt, wo gesellschaftliche Details aus der Zeit Molières beschrieben sind, die heute keine Bedeutung mehr haben. Außerdem haben sich unsere Seh- und Hörgewohnheiten so verändert, dass wir nicht mehr viel Geduld mit Wiederholungen haben, also habe ich auch dort gekürzt (Beides markiert mit [...]). Diese Kürzungen betreffen hauptsächlich die ersten beiden Akte. Der fünfte Akt ist allerdings ein weit größeres Problem. Bei Molière werden alle Probleme schließlich durch die Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des großen Königs (das war damals der Sonnenkönig Ludwig XIV.) gelöst. Das ist uns heute ziemlich fremd geworden. Es mag zwar auch heute noch Länder geben, wo eine solche Lösung realistisch erscheint, aber Deutschland gehört sicherlich nicht dazu. Für eine Übersetzung ins Deutsche, so fand ich, musste also eine andere, für die heutige Zeit nachvollziehbare Lösung her. Und so ist aus dem Gerichtsvollzieher Herr Loyal der Mitarbeiter einer Umzugsfirma geworden, den Tartuffe instrumentalisiert, um Orgon zu schikanieren, und aus dem Polizeioffizier, mit dem Tartuffe erscheint und der ihn schließlich selbst im Auftrag des Königs verhaftet, wurde der Anwalt Orgons, der diesem seine rechtliche Situation erklärt und auch dadurch die Situation rettet. Trotz dieser Umarbeitung habe ich die Struktur des Stückes so weit wie möglich respektiert und sah auch keinen Anlass, vom bis dahin beibehaltenen Stil (Rhythmus und Reim) abzuweichen, so dass es keinen sprachlichen Bruch zwischen dem vierten und dem fünften Akt gibt.

Karin Maack

14. Januar 2018

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Personen

FRAU PERNELLE, Mutter von Orgon

ORGON, Ehemann von Elmire

ELMIRE, Ehefrau von Orgon

DAMIS, Sohn von Orgon aus erster Ehe

MARIANE, Tochter von Orgon aus erster Ehe

VALERE, Verlobter von Mariane

CLEANTE, Bruder von Elmire

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

DORINE, Vertraute von Mariane

HERR LOYAL, Handwerker einer Umzugsfirma

ORGONS ANWALT

NICHT KOPIEREN

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Erster Akt

Erste Szene

Frau Pernelle, Elmire, Mariane, Dorine, Damis, Cleante

FRAU PERNELLE

Das ist nicht auszuhalten, nur weg aus diesem Haus!

ELMIRE

Man kann dir ja kaum folgen, so schnell läufst du hinaus.

FRAU PERNELLE

Nein, Elmire, lass das, wozu die Förmlichkeit!
Ich find die Tür alleine, der Weg ist ja nicht weit.

ELMIRE

Kein Mensch hat dich beleidigt, was wirfst du uns denn vor!
Nun sag doch, warum gehst du? Schau her – ich bin ganz Ohr!

FRAU PERNELLE

Die Zustände bei euch, die hält man ja kaum aus;
Auf mich nimmt keiner Rücksicht in diesem großen Haus!
Ich werd mit schlechter Laune mich jetzt von hier entfernen,
denn niemand ist bereit, von mir noch was zu lernen.
Ihr habt vor nichts Respekt, das Haus ist voll Geschrei,
man könnte meinen, dass man auf dem Jahrmarkt sei.

DORINE

Wenn...

FRAU PERNELLE

Du bist hier nur geduldet und redest ungefragt,
du hast schon zu allem und jedem deine Meinung gesagt.

DAMIS

Aber...

FRAU PERNELLE

Du bist ganz einfach ein Dummkopf – wie oft ich das beklag!
Dein Vater will's nicht glauben – auch wenn ich's ihm als seine Mutter sag!
Du wirst ihm Sorgen machen, du fauler Tunichtgut,
wirst auf die schiefe Bahn geraten durch deinen Übermut.

MARIANE

Ich glaub'...

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

FRAU PERNELLE

Mein Gott, die Schwester – wie lieb und sanft sie tut,
es scheint, als wärest du schüchtern – doch ist oft das nicht gut,
was man in stillen Wassern findet, in der Tiefe und außer Sicht,
und da spür' ich bei dir Vieles – das aber mag ich nicht!

ELMIRE

Aber Mutter...

FRAU PERNELLE

Schwiegertochter? Auch wenn's unangenehm ist für dich:
Es geht auch um dein Verhalten – und das ist fürchterlich!
Du solltest für die Jugend ein gutes Vorbild sein!
Ihre verstorbene Mutter war es – bist du es? Leider nein.
Und wie du Geld verschwendest – das ist nicht auszustehn!
Man kann dich wirklich immer so aufgetakelt sehn.
Wer nur dem eignen Manne, und nur ihm gefallen mag,
der hat das gar nicht nötig – das ist, was ich dir sag.

CLEANTE

Doch schließlich...

FRAU PERNELLE

Sie – Sie mag ich, Sie find ich ehrenhaft;
der Schwager meines Sohnes ist besser als gedacht.
Anstelle meines Sohnes würd ich Sie aber bitten,
nicht mehr ins Haus zu kommen – Sie verderben hier die Sitten.
Oft sind Ihre Ansichten seltsam und für ehrbare Leute verkehrt,
und dadurch wird dann auch die Verwirrung hier vermehrt.
Ich sag das jetzt sehr offen – aber so bin ich halt.
Was ich auf dem Herzen habe unterdrück' ich nicht mit Gewalt.

DAMIS

Den werten Herrn Tartuffe, den wird das wohl kaum stören!

FRAU PERNELLE

Der ist ein guter Mann, auf den sollte man hören!
Und mich machts ziemlich wütend, wenn ich hier sehen kann,
dass so ein Narr wie du nur Streit hat mit diesem Mann.

DAMIS

Und ich soll wirklich nichts zu diesem Heuchler sagen,
mich nicht über einen solchen Tyrannen beklagen?
Wir haben keinen Spaß mehr, können nicht leben wie wir wollen,
Es sei denn wir tun, wovon der Herr meint, dass wir's tun sollen.

DORINE

Würden wir all seine Ansichten immer achten und ehren,
dann täten wir jetzt nur Dinge, die schlimme Sünden wären:
Mit seinem Fundamentalismus findet er alles schlecht.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

FRAU PERNELLE

Wenn er euch kontrolliert, dann hat er sicher recht.
Denn wo er euch vorausgeht, das ist auf Gottes Wegen.
Mein Sohn sollte versuchen, ihn euch ans Herz zu legen.

DAMIS

Nein, Oma: Nicht Papa noch sonst wer auf der Welt
wird es jemals schaffen, dass mir der Mann gefällt.
Wenn ich das jetzt nicht sage, müsst' ich mich selbst verraten:
ich kann den Mann nicht leiden, ich hasse seine Taten!
Da kommt noch großer Ärger: Es gibt bestimmt einmal
mit mir und diesem Dreckskerl einen riesigen Skandal.

DORINE

Und ein Skandal ist auch, wie er ganz ungeniert
sich hier als Dauergast unserer Familie einquartiert.
Ein Penner von der Straße, der uns um alles bat,
spielt jetzt den Herrn und Meister, der nur Verachtung für uns hat.

FRAU PERNELLE

Ach, lieber Gott, es wäre keine große Bürde,
wenn jeder sich an seine frommen Regeln halten würde!

DORINE

Das denkst nur du, dass er ein Heil'ger ist,
denn was er tut, zeigt ihn als heuchlerischen Wicht.

[...]

FRAU PERNELLE

Das einzige, worüber ihr euch so beklagt,
ist doch, dass er euch allen die Wahrheit sagt.
Eure Sünde ist es, die ihn so ergrimmt,
und die Sache Gottes ist's, die seinen Weg bestimmt.

DORINE

Ach ja. Und warum darf dann in der letzten Zeit
kein einziger Gast mehr bei uns sich blicken lassen?
Inwiefern widerspricht das wohl der Achtbarkeit?
Sein Geschrei lässt uns keinen klaren Gedanken fassen!
Doch ganz unter uns – wollt ihr wissen, warum?
(mit Bezug auf Elmire)
Wegen ihr ist er eifersüchtig! Glaubt mir – darum.

FRAU PERNELLE

Sei doch einmal still statt dummes Zeug zu sagen!
Es ist nicht nur er, dem diese Gäste nicht behagen.
All dieses Kommen und Gehen, das Schlagen der Wagentüren,
muss ja wirklich zu Unmut bei den Nachbarn führen.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Ich will zwar glauben, dass ihr nichts Schlimmes tut,
aber die Nachbarn reden drüber – und das ist nicht gut.

CLEANTE

Hallo! Was ist – verbieten Sie uns jetzt die Sprache?
Das wär für unser Leben aber eine schlimme Sache.
Nur weil wir vielleicht den Stoff für dummes Geschwätz abgeben,
auf unsre besten Freunde verzichten? Das find' ich völlig daneben!
Und würden wir uns mit ihnen wirklich nicht mehr zeigen,
wäre dadurch etwa die Welt in Zukunft verpflichtet zu schweigen?
Die Lästermäuler kann man nirgendwo besiegen –
aber dafür sorgen, dass sie keine Beachtung kriegen.
Wir leben so, wie wir es gut und richtig finden,
die Schwätzer dürfen ruhig weiter ihre Weltsicht verkünden.

DORINE

Die Daphne, unsre Nachbarin, mit ihrem kleinen Mann.
ist es nicht die, die über uns tratscht wann immer sie das kann?
Die, die selbst den Leuten Grund zum Lachen geben
sind auch immer die ersten, die über andere Übles reden.
[...]

FRAU PERNELLE

Du redest an der Sache, um die's hier geht, vorbei;
Weißt du, Orante zum Beispiel lebt wirklich einwandfrei,
sie geht auf Gottes Wegen – und von ihr hab ich gehört,
dass sie sich über die vielen Gäste hier beschwert.

DORINE

Das Beispiel ist ja prima, und die Frau ist gut!
Sie ist fast stets alleine – egal, was sie grad tut.
Doch erst, seitdem sie alt ist, treibt sie der Eifer an,
sie ist nämlich nur tugendhaft, weil sie nicht anders kann.
Solange sie noch merkte, dass die Männer auf sie flogen,
hat sie, um Eindruck zu machen, alle Register gezogen;
Doch ist von ihren Blicken nun keiner mehr geblendet,
da will sie der Welt entsagen, denn die hat sich abgewendet.
Und mit einem Schleier der Ehrbarkeit will sie gern bedecken,
was einst einmal Reize waren, die aber kein Begehren mehr wecken.
[...]

FRAU PERNELLE

Das ist die Art Geschichte, die ihr braucht um euch zu vergnügen.
Hier darf man wohl gar nichts sagen, und das muss ich wirklich rügen.
Madame schwätzt wie ein Wasserfall und redet in einem fort,
aber ausnahmsweise ergreif' ich jetzt auch einmal das Wort:
Mein Sohn tat wirklich das Klügste in seinem bisherigen Leben,
als er beschloss, dem frommen Mann hier ein Heim zu geben.
Bestimmt hat ihn der Herrgott zu euch hierher gesandt,

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

als eine Medizin für euren wirren Verstand.

[...]

mit Bezug auf Cleante

Was ist denn jetzt? Was gibt's denn da zu lachen?

Lauft doch zu euren Narren, mit denen könnt ihr Späße machen!

Jetzt will ich endlich gehen, ich weiß nichts mehr zu sagen,

[...]

wann, oder ob ich wiederkomm', das braucht ihr gar nicht fragen!

[...]

Zweite Szene

Cleante, Dorine

CLEANTE

Ich will sie lieber nicht zur Tür hinausbegleiten,
sonst fängt sie wieder an zu schimpfen und zu streiten.

Dass diese alte Frau...

DORINE

...ach wie schade, Mann,

dass sie diese Bezeichnung nicht mehr hören kann.

Ich glaube, ihr Gesicht wär voller Zornesfalten:

„In meinen Jahren zähle ich noch nicht zu den Alten!“

CLEANTE

Ganz unnütz kriegt sie sich jetzt mit uns in die Wolle!

Der Tartuffe hat sie wohl ganz unter seiner Kontrolle.

DORINE

Oh ja, und noch viel schlimmer ist's bei ihrem Sohn!

CLEANTE

Würd ich das auch so sehn?

DORINE

Oh ja, ich denke schon.

Wir steckten doch erst kürzlich in solchen Schwierigkeiten,
und mit Klugheit und Umsicht konnte er da die Geschäfte leiten.

Aber seitdem Tartuffe ihn eingewickelt hat
ist er eigentlich ein Abstiegskandidat.

Er liebt ihn wie einen Bruder, ja, er vergöttert ihn schon,
und zwar mehr als Mutter, Tochter, Frau und Sohn.

Er vertraut ihm alle seine Geheimnisse an,

Will er etwas tun, sagt Tartuffe ihm das Wie und Wann.

[...]

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Was der auch immer tut ist für ihn wie ein Wunder,
dabei wird Tartuffe beim Essen immer runder.
Sein Opfer kennt er jetzt und kann es an sich binden,
und kann mit großen Gesten bei ihm Eindruck schinden.
[...]

Dritte Szene

Elmire, Damis, Cleante, Dorine

ELMIRE

[...]
Da kommt mein Mann nach Haus – er hat mich nicht gesehn;
da werd ich in mein Zimmer, ihn zu erwarten, gehn.

CLEANTE

Ich warte hier auf ihn – das kostet mich kaum Zeit –
und sag ihm kurz ‚Hallo‘ in aller Höflichkeit.

DAMIS

Und red von meiner Schwester und der Hochzeit, die man plant,
denn Tartuffe führt was im Schilde – und nichts Gutes, wie mir schwant.
Er will Papa verpflichten, die Heirat zu vertagen –
wie viel mir an der liegt, muss ich dir ja nicht sagen.
In meinen Freund Valère ist sie total verliebt
wie ich in seine Schwester – wenn’s da Ärger gibt...

DORINE

Er kommt.

Vierte Szene

Orgon, Cleante, Dorine

ORGON

Sieh da, Cleante! Na, Schwager, sag, wie geht’s?

CLEANTE

Ich bin am Gehn, aber freu mich, dich zu sehn – wie stets.
Wie war’s? Ja wohl sehr kalt – es ist noch recht winterlich.

ORGON

Dorine...

Cleante, du wartest einen Moment auf mich?
Und hast ja nichts dagegen, wenn ich Dorine kurz frage

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

nach den ganzen Ereignissen der letzten beiden Tage.

(zu Dorine)

Was gibt's für Neuigkeiten? Was habt ihr so getrieben?
Ist irgendwas passiert? Wie geht's denn meinen Lieben?

DORINE

Elmires Fieber war bis abends noch angestiegen,
Ihr Kopfweh war so schlimm, sie konnte fast nur liegen.

ORGON

Und Tartuffe?

DORINE

Tartuffe? Dem geht es gut, er ist gesund,
nur weiter so und er wird ganz sicher kugelrund.

ORGON

Der Gute!

DORINE

Und abends ging es ihr überhaupt nicht recht
sie konnte gar nichts essen, ihr war beinahe schlecht,
so fürchterlich setzt' ihr das schlimme Kopfweh zu.

ORGON

Und Tartuffe?

DORINE

Der saß vor ihr am Tisch und aß in aller Ruh.
In frommer Andacht verspeiste er einen ganzen Braten
und Hackfleischpasteten – wieviel, das wirst du nicht erraten.

ORGON

Der Gute!

DORINE

Und dann hat sie die ganze, lange Nacht
auf Grund der schlimmen Schmerzen kein Auge zugemacht.
[...]

ORGON

Und Tartuffe?

DORINE

Der zog sich nach dem Essen mit schläfrig-sattem Blick
gemütlich in sein schönes und warmes Zimmer zurück.
Dort ging er schlafen und schlief bis zum Morgen –
er hatte ja auch wirklich weiter keine Sorgen.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

ORGON

Der Gute!

DORINE

Doch zwang sie sich morgens mit Vernunft und Gewalt
zu einem Kaffee und duschte kalt.
Da tat ihr der Kopf bald nicht mehr weh.

ORGON

Und Tartuffe?

DORINE

Noch immer der gleiche, wie ich das seh!
Zum Frühstück aß er viel und für Elmire mit.
[...]

ORGON

Der Gute!

DORINE

Nun sind sie Gott sei Dank beide wieder fit.
Und ich werde Elmire wohl darüber informieren
wie sehr wir uns für ihre Gesundheit interessieren.

Fünfte Szene

Orgon, Cleante

CLEANTE

Ganz offen hat sie dich gerade ausgelacht;
Ich will zwar nichts sagen, was dich wütend macht,
aber ganz im Ernst, sie hat ja wirklich recht.
Das hier ist so verrückt! Was soll ich sagen... echt!
Was tut der Mann? Führt er dich hinters Licht?
So dass du nur noch ihn siehst und alle andren nicht?
Nachdem du diesem Mann viel Geld gegeben hast,
kommst du an einen Punkt...

ORGON

Halt, Schwager, aufgepasst!
Du kennst den Mann ja gar nicht, von dem du grade sprichst!

CLEANTE

Wenn du darauf bestehst: Nun ja, ich kenn' ihn nicht!
Um wen es sich da handelt, das könnte man auch wissen...

ORGON

Würdest du ihn kennen, du wärst ganz hingerissen!
Und mit Begeisterung sähst du ihn sicherlich an.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Er ist ein Mann, der...ha! Ein Mann... nun ja, ein Mann.
Wer seinen Lehren folgt, spürt einen tiefen Frieden,
und alles andre wird in Dunst und Rauch zerrieben.
Ich werde ein ganz anderer – und das hat er gemacht;
An nichts meine Gefühle zu hängen hat er mir beigebracht,
von allen Freundschaftsbanden hat er mich befreit.
Und würd' meine ganze Familie sterben zur gleichen Zeit,
dann wär es so, als ging's mich überhaupt nichts an.

CLEANTE

Tja, menschliche Gefühle, Orgon... na dann...

ORGON

Hättest du ihn nur gesehn, als ich ihn fand, oh ja,
dann wärest du jetzt bestimmt auch als Freund für ihn da.
[...]
Er kniete und zog den Blick aller Gläubigen an,
so intensiv war sein Beten, war der ganze Mann.
[...]
Ich hörte von seinem Freunde – der ist so fromm wie er -
von seiner wirtschaftlichen Not, was er so ist und vieles mehr.
Ich hab ihm was gegeben, doch er, bescheiden, schlicht,
nahm immer nur ein Teil – das Ganze wollt' er nicht.
„Zu viel“, sagt' er, „zu viel, die Hälfte ist genug!
Ihr Mitleid auszunutzen wäre ja Betrug!“
Und als ich's nicht zurück nahm, hat er – ich hab's gesehn -
das Geld den Armen gespendet, die immer dorthin gehn.
Da wusste ich: Gott hat mir den Mann als Gast gegeben,
und seitdem scheint mein Haus und alles hier voller Segen.
Er achtet hier auf alles, sogar auf meine Frau,
er sorgt sich um meine Ehre, das nimmt er sehr genau.
Er zeigt mir auch die Männer, die Blicke auf sie werfen,
und ist so eifersüchtig, wie Ehemänner 's nicht sein dürfen.
Du wirst 's nicht glauben, aber sein Eifer geht so weit,
als Sünde betrachtet er die geringste Kleinigkeit.
Ein Nichts genügt bereits damit er schimpft – ganz fürchterlich.
Vor kurzem richtete er eine bittere Anklage gegen sich,
weil er eine Mücke fing, deren summender Flug
ihn beim Beten derart störte, dass er sie erschlug.

CLEANTE

Du musst ja wohl verrückt sein, zumindest wunderlich,
oder aber du machst dich lustig über mich.
Was sonst willst du denn jetzt mit diesem Unsinn sagen...?

ORGON

Findest du das nicht respektlos? Das muss ich dich schon fragen!
Da zeigt sich wohl, mein Lieber, dein überkritischer Verstand,

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

du glaubst an einfach gar nichts – was ich schon immer fand -
und das wird peinlich enden – auch das, glaub' ich, sagt ich schon.

CLEANTE

Von Leuten deiner Art ist das stets die gleiche Reaktion!
Ihr wollt, dass alle blind sind – das hab' ich wirklich satt!
Jeder scheint euch verdächtig, der gute Augen hat.
Und wer für dieses Theater keine Bewunderung hat,
dem fehlt auch die Ehrfurcht für das Heilige – so einfach ist das, so platt.
Ach geh, glaubst du, deine Rede ist eine Warnung für mich?
Ich meine, was ich sage – und Gott, der sieht auch mich.
Und deine Sprücheklopfer haben bei mir nichts zu melden;
es gibt auch falsche Heilige, genauso wie falsche Helden.
Und so wie die wirklich Mutigen nicht in Prahlerei verfallen,
so prahlen auch die wahrhaft Frommen mit ihrer Frömmigkeit nicht vor allen.
Der Unterschied ist wirklich keine Kleinigkeit:
der zwischen Heuchelei und wahrer Frömmigkeit.
Und das hat für dich beides genau das gleiche Gewicht,
die falsche Fassade hier und dort das echte Gesicht?
[...]
Die allermeisten Menschen muss man seltsam nennen,
ihre wahre Natur scheinen sie nicht zu kennen;
Die Vernunft ist wie eine Quelle, die ihnen zu wenig gibt,
sie alle wollen zu viel haben und nehmen, was ihnen beliebt.
Und leider verderben sie's oft mit den edelsten Dingen,
weil sie's so eilig haben und alles erzwingen.
Das wollte ich dir nur so nebenbei jetzt sagen.

ORGON

Tja, wenn man was nicht weiß, muss man nur den Herrn Doktor fragen.
Die Klugheit aller Welt hat sich bei dir versteckt,
das Licht der Weisheit wird ausschließlich bei dir entdeckt -
dem größten Philosophen auf unsrem Erdenball -
und sonst gibt es ja nur lauter Dummköpfe überall.

CLEANTE

Du weißt genau: Mit Doktorwürden bin ich nicht bedeckt,
und auch die Klugheit hat sich nicht bei mir versteckt,
doch weiß ich einfach – und das allein ist mir klar –
was der Unterschied ist zwischen falsch und wahr.
Und so, wie ich wirklich nichts Großartigeres kenne
als die Menschen, die ich die wahrhaft Frommen nenne,
[...]
so kann ich fast nichts Anderes so erbärmlich finden,
als Leute, die mit großem Eifer einen nur vorgetäuschten Glauben verkünden,
als diese Scharlatane, die auf dem Marktplatz beten,
die gotteslästerlich, mit täuschender Grimasse,
das ungestraft missbrauchen und mit Füßen treten,

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

was das Heiligste und Höchste ist für die ganze menschliche Rasse;
die, weil sie immer nur zum eignen Nutzen handeln,
die Frömmigkeit in eine Ware, ein Geschäft verwandeln;
[...]

die wissen, wie sie ihren Eifer mit ihren Lastern verbinden
[...]
um Andere zu verführen - und das mit frommen Gründen.
Ihr heiliger Zorn ist gefährlicher als jeder andere Feind,
weil sie mit etwas argumentieren, das uns verehrungswürdig erscheint,
und weil die Leidenschaft, die man als tugendhaft betrachtet,
uns mit dem Schwert des Glaubens nach dem Leben trachtet.
Davon gibt's immer mehr – das lässt sich wohl nicht ändern.
Doch gibt's auch wahrhaft Fromme – hier wie in allen Ländern.
[...]

Die sind für alle ein Beispiel ohne Tugendbolde zu sein;
sie prahlen nicht mit Gebeten, sind menschlich obendrein.
Von denen verurteilt dich niemand, wenn einer mit dir spricht,
das halten sie für Hochmut – und darum tun sie's nicht.
[...]

Niemals empfinden sie Zorn dem Sünder gegenüber,
sie hassen allein die Sünde – und das ist mir wahrhaft lieber.
[...]

Nun, solche Leute mag ich, sieh sie dir halt an;
ich mein', dass die sich jeder als Beispiel nehmen kann.
Doch mit denen hat Tartuffe – mal ehrlich – keine Ähnlichkeit.
Zwar rühmst du seinen Eifer aus Vertrauensseligkeit,
ich glaube aber, du bist durch einen falschen Glanz geblendet.

ORGON

Nun sag, mein lieber Schwager, ist deine Rede nun beendet?

CLEANTE

Ja.

ORGON

Dann wünsch ich guten Tag.

CLEANTE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Dritter Akt

Erste Szene

Damis, Dorine

DAMIS

Mich soll doch gleich der Blitz auf der Stelle erschlagen,
über mich können alle Leute die schlimmsten Dinge sagen,
wenn mich noch irgendeine Rücksicht davon abhält,
mit dem Kopf durch die Wand zu rennen und zu tun, was mir gefällt.

DORINE

O Himmel, nun mäßige doch dein heftiges Temperament,
dein Vater hat davon nur geredet – und zwar nichts, als was man schon kennt.
Nicht alles, was einer vorschlägt, wird deshalb gleich geschehn,
vom Plan bis hin zum Ziel muss einer lange Wege gehen.

DAMIS

Den Intrigen dieses Affen schieb' ich einen Riegel vor,
und sage ihm demnächst ein paar Wörtchen ins Ohr.

DORINE

Nun mal langsam! Bei ihm, genau wie bei deinem Vater
lass deine Stiefmutter machen: Sie kennt das Theater.
Sie ist bei Herrn Tartuffe ja sehr gut angeschrieben,
bei allem, was sie sagt, ist er liebenswürdig geblieben.
Es könnte durchaus sein, dass sich für sie Gefühle bei ihm regen.
Geb Gott, dass es so ist! Das käm uns sehr gelegen.
In deinem Interesse wird sie hier gleich mit ihm tagen,
um ihn über die Hochzeit, die dir so Sorgen macht, zu befragen,
seine Gefühle zu erfahren und ihn wissen zu lassen,
was für leidiger Streit entstände, sollte er eine Heirat ins Auge fassen.
[...]
Er sagt, nach dem Gebet, da käme er herein.
Also bitte gehe jetzt und lass mich hier allein.

DAMIS

Bei dieser Unterredung, da kann ich auch dabei sein.

DORINE

Nein, die bleiben unter sich.

DAMIS

Ich werde auch ganz still sein.

DORINE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Wir kennen deinen Jähzorn – ich will davon nichts hören:
der wär das beste Mittel, alles zu zerstören.
Du gehst.

DAMIS

Nein: Ich seh zu und halte mich im Zaum.

DORINE

Herrje, was bist du lästig! Er kommt – verlass den Raum.

Zweite Szene

Tartuffe, Dorine

TARTUFFE *(als er Dorine bemerkt, nach draußen)*

[...]

Falls wer mich sehen will: Zum Gefängnis geh ich jetzt,
um dort Almosen zu geben an die, die dort festgesetzt.

DORINE

Wie ist das alles künstlich, so heilig ist der nie!

TARTUFFE

Was wollen Sie?

DORINE

Ihnen sagen...

TARTUFFE *(er zieht ein Taschentuch heraus)*

Oh mein Gott, ich bitte Sie,
hier dieses Tuch zu nehmen, bevor Sie etwas sagen.

DORINE

Wozu?

TARTUFFE

Ich kann den Anblick des Busens nicht ertragen.
Bedecken Sie sich! Dergleichen bringt die Seele ins Wanken;
durch so etwas entstehen ganz schnell ganz sündige Gedanken.

DORINE

Dann fällt es Ihnen schwer, der Versuchung zu widerstehn?
Ihre Sinne sind beeindruckt – und schon ist's um Sie geschehn?
Was bringt Sie so in Hitze? Das versteh' ich nicht.
Solche Begehrlichkeiten haben für mich kein solches Gewicht.
Säh ich Sie auch vor mir von Kopf bis Fuße nackt,
ich wär nicht von Verlangen nach Ihrer Haut gepackt.

TARTUFFE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Ach, lassen Sie doch bitte mehr Anstand beim Reden walten, sonst kann ich mich mit Ihnen nicht länger unterhalten.

DORINE

Nein, nein, es ist an mir, Sie gleich in Ruhe zu lassen, das, was ich sagen will, kann man in zwei Worte fassen: Die Herrin dieses Hauses kommt gleich, das soll ich sagen, zu einer kurzen Unterhaltung. Sind Sie bereit dazu? Das soll ich fragen.

TARTUFFE

Ja, sicher! Liebend gern!

DORINE

Wie er gleich freundlich wird!

Ich dachte es ja schon immer – und hab' mich nicht geirrt.

TARTUFFE

Kommt sie schon bald?

DORINE

Ich glaub, ich hör sie schon.

Ich lasse Sie alleine, da kommt Sie in eigener Person.

Dritte Szene

Elmire, Tartuffe

TARTUFFE

Oh, dass der ewge Gott in seiner großen Güte Ihnen die Gesundheit des Leibes und der Seele behüte, und gebe, dass es Ihnen auf immer wohl ergeht so wie der Geringste seiner Diener es erlehnt.

ELMIRE

Ich weiß den frommen Wunsch wirklich sehr zu schätzen. Doch so ist's ungemütlich – wollen wir uns nicht setzen?

TARTUFFE

Sind die Beschwerden, die Sie hatten, denn verschwunden?

ELMIRE

Ja, völlig. Auch half mir die Arznei, vom Fieber zu gesunden.

TARTUFFE

Gewiss ist meinem Beten nicht so viel Kraft verliehen, um die dazu nötige Gnade von oben anzuziehen; doch habe ich mich nie dem Himmel zugewendet, ohne zu erlehnen, dass er Gesundheit für Sie spendet.

ELMIRE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Ihr Eifer für meine Person ist wirklich übertrieben.

TARTUFFE

Man kann doch Ihre Gesundheit gar nicht zu sehr lieben;
sie wiederherzustellen, hätt ich meine gern gegeben.

ELMIRE

Ich weiß, der Nächstenliebe gilt ihr ganzes Streben.
Ich schulde Ihrer Güte viel und danke Ihnen.

TARTUFFE

Ich tue weniger für Sie, als Sie verdienen.

ELMIRE

Ich wollt mit Ihnen reden, diskret und ungestört,
drum wählt ich diesen Raum, wo uns wohl niemand hört.

TARTUFFE

Ich bin von dieser Aussicht selbst auch ganz hingerissen,
mich jetzt und hier mit Ihnen ganz allein zu wissen.
Diese Gelegenheit hab ich vom Himmel oft begehrt,
doch hatte er bis heute sie mir noch nicht gewährt.

ELMIRE

Ich meinerseits, ich will auf ein paar Worte hoffen,
in denen sich ihr Herz zeigt – unverstellt und offen.

TARTUFFE

Auch ich will weiter nichts, wenn Sie sich zu mir neigen,
als meine ganze Seele Ihnen unverhüllt zu zeigen.
Ich schwöre Ihnen auch, der ganze Lärm, den ich machte
über die Besuche und die Bewunderung, die Ihr Reiz entfachte
stellt durchaus nicht das Ergebnis von Hassgefühlen dar,
vielmehr von Übereifer, in den ich gefallen war,
und von dem reinen Wunsch...

ELMIRE

So hab ich's mir gedacht
und glaube, dass mein Seelenheil Ihnen Sorge macht.

TARTUFFE *(er drückt ihre Fingerspitzen)*

Ja sicher, zweifellos, meine Zuneigung ist nicht klein...

ELMIRE

Au, drücken Sie nicht so!

TARTUFFE

Das wird der Eifer sein.
Und Ihnen weh zu tun, das liegt mir fern – ach ja:
Viel lieber würde ich...
(Er legt ihr die Hand aufs Knie)

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

ELMIRE

Was tut Ihre Hand denn da?

TARTUFFE

Ihr Kleid ist seidenweich, den Stoff hier fühle ich.

ELMIRE

Hören Sie bitte auf, ich bin sehr kitzelig.

(Sie rückt ihren Stuhl weg und Tartuffe rückt seinen nach.)

TARTUFFE

Mein Gott! Wie schön das Muster ist, der Schnitt so gut genäht,
die Art der Arbeit heute ist meisterhafte Qualität;
das gab es früher nie, das konnt man gar nicht machen.

ELMIRE

Das stimmt. Doch reden wir ein wenig von unsren Sachen.

Ich hör von meinem Mann, sein Wort sei null und nichtig,
seine Tochter gibt er nun Ihnen. Sagen Sie, ist das richtig?

TARTUFFE

Das hat er angedeutet. Und doch, wenn ich ehrlich bin,
ist's nicht, was ich ersehne, das hatte ich nicht im Sinn.
Ich sehe anderswo eine wunderbare Möglichkeit:
Die hab ich mir stets gewünscht – solche Glückseligkeit.

ELMIRE

Ja, weltliche Dinge sind für Sie nur leerer Schein.

TARTUFFE

Ich hab ein Herz im Leib, und das ist nicht aus Stein.

ELMIRE

Ich glaube, ihre Sehnsucht strebt nur zum Himmel hin,
und nichts hier auf der Erde fesselt Ihren Sinn.

TARTUFFE

Die Liebe, die uns an die Schönheit des Ewigen bindet,
erstickt die Liebe nicht, die man für Zeitliches empfindet.
Unsere Sinne können leicht verzaubert werden
von vollkommenen Werken, die Gott geschaffen hat auf Erden.
Ein Widerschein davon ist in Ihresgleichen gestaltet,
die größten Wunder aber hat er in Ihnen entfaltet:
Der Schöpfer hat in Ihr Gesicht so viel Schönheit gelegt,
dass das Auge überrascht ist und das Herz erbebt.
Und nie kann ich Sie sehen, vollkommene Kreatur,
ohne in Ihnen zu bewundern: den Schöpfer der Natur;
ohne zu spüren, wie glühende Liebe mein Herz durchdringt
zu dem schönsten Abbild, das ihm von sich selber gelingt.
Zuerst war ich besorgt, dass diese geheime Schwärmerei
eine geschickte List des bösen Geistes sei;

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Mein Herz beschloss sogar, vor Ihrem Blick zu fliehn,
Weil er auf dem Weg zum Heil als Hindernis erschien.
Doch dann erkannte ich, o Schöne, Liebenswerte,
dass diese Leidenschaft mich nicht mit Schuld beschwerte.
Sie kann mit meinem Schamgefühl zusammen leben,
und darum hat mein Herz sich ihr ganz hingeeben.
Ich gebe zu, es ist ein Wagnis und sehr kühn,
Ihnen mein Herz anzubieten und Sie damit zu bemühen,
aber ich erwarte alles von Ihrer großen Güte,
nichts von dem schwächlichen Bemühen, das ich Ihnen biete.
In Ihnen liegt meine Hoffnung, Ruhe, Geborgenheit,
an Ihnen hängt meine Qual oder Glückseligkeit.
Sie sind es ganz alleine, die mein Schicksal in Händen hält:
Glücklich bin ich, wenn Sie wollen, unglücklich, wenn es Ihnen gefällt.

ELMIRE

Ein sehr galantes Geständnis, das muss ich wirklich sagen,
doch find ich's überraschend, dass Sie wagen, es vorzutragen.
Mir scheint, Sie sollten eher solche Gefühle bekämpfen,
und mit etwas Vernunft dergleichen Absichten dämpfen.
Ein frommer Mensch wie Sie, von dem jeder sagen kann...

TARTUFFE

Zwar bin ich fromm, doch bin ich drum nicht weniger ein Mann.
Wenn man Ihre Formen sieht, die himmlischen, dann, ach,
Ist das Herz ganz hingerissen und man denkt nicht drüber nach.
Ich weiß, wenn ich so rede, erscheint das ohne Sinn,
doch schließlich ist es so, dass ich kein Engel bin.
Und falls Sie dies Geständnis je verdammen wollten,
bedenken Sie Ihre Reize, für die Sie Verantwortung tragen sollten.
Seit ich gesehen habe diesen übermenschlichen Glanz
sind Sie meine Königin und besitzen mich ganz.
Die unsagbare Milde, die ich in Ihren göttlichen Blicken fand,
bezwang mein trotziges Herz und seinen Widerstand.
Gebete, Fasten, Tränen, das alles hat sie überwunden,
mein Herz hat in ihrem Zauber seine Heimat gefunden.
Meine Blicke und mein Seufzen haben es Ihnen schon oft gesagt,
und damit Sie mich besser verstehn, hab ich jetzt zu sprechen gewagt.
Denn wenn Sie mit etwas Nachsicht den unwürdigen Sklaven betrachten
und mit mildem Blick seine Qualen beachten,
wenn Sie in Ihrer Güte mich liebevoll trösten wollten
und sich zu dem Nichts, das ich bin, herablassen sollten,
dann will ich Ihnen ewig, o süßes Wunderbild
mit einer Hingabe dienen, die keiner anderen gilt.
Ihr guter Ruf ist bei mir durchaus nicht in Gefahr
eine Indiskretion stellt für mich keine Möglichkeit dar.
All die Weiberhelden, für die die Frauen schwärmen,
die eitel sind mit Worten und die mit ihren Taten lärmen,

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

die geben mit ihren Eroberungen ständig an und prahlen
und Intimitäten suchen sie nur, um sie dann jedem auszumalen.
Und die lose Zunge, der man auch noch vertraut hat,
entehrt dann den Altar, den das Herz der Geliebten gebaut hat.
Aber Menschen unseres Schlags, die glühen in der Stille,
und dass ein Geheimnis geheim bleibt, das ist immer ihr Wille:
Wir sind sehr stark bedacht auf unsere Reputation,
und behalten immer im Auge das Interesse der geliebten Person.
Und bei uns erfährt man, wenn man unser Herz akzeptiert,
eine Liebe ohne Skandal und eine Lust, bei der man die Angst verliert.

ELMIRE

Ich höre, was Sie sagen, und ihre Redekunst
wirbt mit recht starken Worten um mein Herz und meine Gunst.
Fürchten Sie denn gar nicht, ich hätte Lust dazu,
meinem Mann zu sagen, Ihr Feuer ließe mir keine Ruh,
und dass die sofortige Kenntnis einer derartigen Liebe
die Freundschaft, die er für Sie hegt, fast gänzlich vertriebe?

TARTUFFE

Ich weiß, dass Ihre Güte jedes Herz gewinnt,
und dass Sie mit meiner Kühnheit sicher nachsichtig sind,
Ich bin zwar ein schwacher Mensch, doch Ihr großes Herz verteidigt
die gewaltige Leidenschaft, die Sie leider beleidigt.
Und wenn Sie sich betrachten, begreifen Sie wohl gut:
Ich bin auch nicht blind, und ein Mann aus Fleisch und Blut.

ELMIRE

Andere würden sich vielleicht auf andere Art verhalten;
Aber bei dieser Sache lass' ich Zurückhaltung walten.
Ich werde nichts davon meinem Manne sagen,
wenn wir uns im Gegenzug bei folgender Sache vertragen:
Sie werden darauf drängen – ganz offen und ohne Intrigen –
dass Valère und Mariane sich als Eheleute kriegen.
Sie selbst verzichten völlig auf dies ungerechte Privileg
denn mit Ihrem Anspruch stehen Sie dem eines Anderen im Weg.
Und...

Vierte Szene

Elmire, Damis, Tartuffe

DAMIS (*kommt aus dem kleinen Raum, in dem er versteckt war*)

Nein, ich muss verbreiten, was die Welt empört!

Ich war in diesem Zimmer und habe alles gehört.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Mein guter Stern, so scheint es, hat mich dorthin geführt,
um diesen Schädling und Verräter zu entlarven, wie's ihm gebührt,
um mir einen Weg zu zeigen, wie ich mich rächen kann
für die dreiste Heuchelei von diesem unverschämten Mann.
Und meinem Vater zeig ich das wirkliche Gesicht,
von diesem erbärmlichen Lump, der dir von Liebe spricht.

ELMIRE

Nein, Damis: es reicht, wenn ich ihm jetzt verzeih –
das verpflichtet ihn, sich zu bessern, drum lassen wir's dabei.
Ich gab schon mein Versprechen – du widerrufst es nicht!
Ich mag keine Skandale, von denen dann jeder spricht.
Über solchen Unsinn kann eine Frau nur lachen,
sie wird nicht ihren Mann auch noch verrückt damit machen.

DAMIS

Du hast deine Gründe, um derart vorzugehen,
und ich hab meine Gründe, die Sache anders zu sehen.
Es wäre ja obszön, wenn ich ihn jetzt verschon'!
Der unverschämte Dünkel dieser scheinheiligen Person
hat wirklich mehr als oft über meinen gerechten Zorn triumphiert
und so viel Wirrwarr erzeugt, dass hier fast nichts mehr funktioniert.
Der Schurke hat zu lange unseren Vater kommandiert,
meiner Liebe und der meines Freundes viel Schaden zugefügt.
Ihn zu desillusionieren, dazu ist es höchste Zeit,
und der Himmel zeigt mir dazu jetzt die Möglichkeit.
Für diese gute Gelegenheit, da danke ich ihm sehr.
Sie nicht zu ergreifen wär dumm – was will ich denn noch mehr?
Ich würde ja verdienen, dass sie mir abhandenkäme,
wenn ich sie vor mir sehe und dann nichts unternähme.

ELMIRE

Damis...

DAMIS

Ach bitte, nein, ich muss jetzt dabei bleiben,
ich freue mich ja so, ich kann es kaum beschreiben.
Du forderst ganz umsonst von mir Zurückhaltung ein:
Soll ich das nicht genießen? Die Rache ist jetzt mein!
Ich werd sie gleich vollziehen ohne etwas zu erdichten;
da kommt schon der, den's angeht, und dem werd ich berichten.

Fünfte Szene

Orgon, Damis, Tartuffe, Elmire

DAMIS

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Deine Ankunft können wir mit einem Vorfall dekorieren,
der ist ganz frisch und wird dich überraschen und genieren.
Für alle deine Wohltaten wirst du richtig gut bezahlt,
der Herr hier bietet einen hohen Preis – nie hättest du dir das ausgemalt.
Seine begeisterte Freundschaft hat dir ja so viel genutzt:
Er tat nicht weniger als das: Er hat deine Ehre beschmutzt.
Ich hab ihn dabei erwischt, wie er mit meiner Stiefmutter sprach:
Mit beleidigenden Gelüsten stellt er ihr in deinem Hause nach.
Sie ist von sanfter Art und schweigt viel lieber still
so dass sie unbedingt alles für sich behalten will.
Doch ich kann diese Frechheit einfach nicht übersehen,
und glaube, sie verschweigen, das hieße, dich hintergehen.

ELMIRE

So ist es, und ich finde, dass solch frivoles Schwätzen
doch nicht der Grund sein sollte, den Ehemann in Panik zu versetzen.
An so einer Sache kann unsre Ehre niemals hängen,
wir verteidigen uns schon selbst, wenn andre uns bedrängen.
Das ist meine Meinung, und du würdest davon nicht berichten,
hätte ich Einfluss auf dich und würdest du, Damis, dich nach mir richten.

Sechste Szene

Orgon, Damis, Tartuffe

ORGON

O Himmel! Ist's zu glauben? Hör ich wirklich recht?

TARTUFFE

Ja, mein Bruder, ich bin schuldig, bin von Grund auf schlecht,
ein unglücklicher Frevler voll Sünde und Betrug,
der größte Übeltäter, den je die Erde trug.
Jeder Augenblick meines Lebens ist mit Schmutz befleckt,
mein Dasein von Verbrechen und Laster ganz bedeckt.
Und ich sehe, dass der Himmel, um mich zu bestrafen,

Fünfter Akt

Erste Szene

Orgon, Cleante

CLEANTE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Wo läufst du hin?

ORGON

Was weiß denn ich!

CLEANTE

Wichtig scheint mir jetzt,
dass man sich zur Beratung nochmals zusammen setzt
und überlegt: Was kann man noch in dieser Sache tun.

ORGON

Diese dumme Mappe, die lässt mich einfach nicht ruhn;
sie macht mir wirklich Sorgen, mehr als der ganze Rest.

CLEANTE

Enthält sie ein wichtiges Geheimnis, das dich jetzt so stresst?

ORGON

Der beklagenswerte Argas, der mein Freund gewesen ist,
hat sie mir selbst gegeben, und jetzt wird er vermisst.
Bevor er uns verließ, hat er sich an mich gewandt;
Es sind wohl Dokumente, nach allem, was ich verstand.
Seine Ehre hinge daran, ich weiß nicht, vielleicht sein Leben.

CLEANTE

Und wie konntest du sie dann jemand anderem in die Hände geben?

ORGON

Der Grund war mein Gewissen, das hat mich arg bedrängt:
Da ging ich zu Tartuffe, hab an ihn mein Vertrauen gehängt.
Und seine Argumente, die leuchteten mir ein:
Die Mappe würde bei ihm besser aufgehoben sein.
Dann wäre mir, sollte es zu einer Durchsuchung kommen,
die Möglichkeit zu leugnen als Ausflucht sehr willkommen.
Dadurch könnt' ich mit reinem Gewissen in der Sicherheit leben,
auch gegen die tatsächliche Wahrheit ein glaubhaftes Zeugnis zu geben.

CLEANTE

Das ist nicht gut – zumindest scheint es so zu sein.
Und dass du ihm die Mappe gabst und die Schenkung obendrein,
da hast du dich gewiss – ich muss dir's nochmal sagen -
bei diesen Unternehmungen recht leichtfertig betragen.
Mit solchen Trümpfen kann er dich in Bedrängnis bringen;
und da es ihm so leichtfiel, diesen Vorteil zu erringen,
war es sehr unvorsichtig, ihn so unsanft anzufassen;
es hätte sich sicher ein klügerer Ausweg finden lassen.

ORGON

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Wie kann der schöne Schein ein so falsches Herz verdecken,
und diese fromme Leidenschaft so eine boshafte Seele verstecken.
Und ich hab ihn als Bettler, ohne Habe aufgenommen...
Es reicht mir jetzt, ich hab' genug von all den Frommen:
Ich werde sie von jetzt an verabscheuen und hassen,
und für sie wie der Teufel sein, sollte sich einer blicken lassen.

CLEANTE

Ah, nicht schon wieder! Warum schwillt dir gleich der Kropf?
Du behältst bei gar nichts einen kühlen Kopf.
Die Vernunft ist deinem Denken offenbar unangenehm,
und immer fällst du von einem gleich ins andre Extrem.
Du erkennst jetzt deinen Irrtum und den Sachverhalt,
dass deine ganze Achtung einem religiösen Heuchler galt.
Doch welche Vernunft verlangt, damit du klüger wirst,
dass du dich in Zukunft in einen schlimmeren Irrtum verirrst?
Dieses hinterlistige Herz eines Taugenichts sondergleichen
willst du wirklich mit dem aller ehrlichen Leute vergleichen?
Wie! Nur weil dich ein Schuft mit solcher Vermessenheit hintergeht,
dem ein Anschein von Strenge so großartig steht,
glaubst du sofort, die Leute seien alle genau wie er
und es gäbe heute nirgends einen wahrhaft Frommen mehr?
Überlass den kleinen Geistern, solche dummen Schlüsse zu ziehn,
und trenne die echte Tugend von einer, die nur als solche erschien.
Solltest du jemanden besonders schätzen, dann geh es langsam an,
finde den nötigen Mittelweg und halte dich daran:
Versage denen den Respekt, die andere betrügen,
aber vermeide auch, den wirklich Frommen Beleidigungen zuzufügen.
[...]

Zweite Szene

Damis, Orgon, Cleante

DAMIS

Sag Vater, ist es wahr, der Schuft will dich bedrohn?
Für alle deine Wohltaten weiß er keinen anderen Lohn,
als dass sein schändlicher Hochmut mit solcher Niedertracht
aus deiner Gutmütigkeit sich Waffen gegen dich macht?

ORGON

Ja, so ist's mein Sohn, ich verdien es wohl zu leiden.

DAMIS

Lass mich nur machen, ich gedenke, ihm die Ohren abzuschneiden.
Bei seiner Unverschämtheit darf man nirgends schwanken;

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

dem Ziel, dich von ihm zu befreien, gelten nun meine Gedanken.
Ich werd ihn zusammenschlagen, damit man ihn loswerden kann.

CLEANTE

So spricht mit vollem Recht ein wirklich junger Mann.
Doch sei so gut und zügle diese Heftigkeit;
wir leben in einem Staat und in einer Zeit,
wo Gewalt und Schlägereien nicht wirklich etwas bringen.

Dritte Szene

Frau Pernelle, Mariane, Elmire, Dorine, Damis, Orgon, Cleante

FRAU PERNELLE

Was ist hier los? Ich erfahre von geheimen und schrecklichen Dingen.

ORGON

Ereignisse sind's, die ich mit eigenen Augen sah;
wie man meiner Fürsorge dankt, na, das siehst du nun ja.
Ich nehm einen Menschen auf, hol' ihn aus dem Elend heraus,
behandle ihn wie meinen Bruder, lass ihn wohnen in meinem Haus;
und es vergeht kein Tag, wo man nicht alles für ihn tut;
ich geb ihm meine Tochter und all mein Hab und Gut;
und just zur gleichen Zeit fasst er einen perfiden Plan:
An meine Frau machte er, der Ehrlose, Abscheuliche, sich ran.
Doch damit nicht genug, er wagt durch eine schändliche Tat
mich zu bedrohen mit dem, was er von mir erhalten hat,
treibt mich in den Ruin und bringt mich noch ins Grab
mit den Waffen, die mein Leichtsinns ihm in die Hände gab.
Aus meinem Haus will er mich jagen, das ich ihm selber gab,
und in das Elend treiben, aus dem ich ihn gezogen hab.

DORINE

Der Gute!

FRAU PERNELLE

Mein lieber Sohn, ich glaub es einfach nicht,
dass er die schlimmen Dinge tut, von denen man hier spricht.

ORGON

Wie?

FRAU PERNELLE

Die guten Menschen müssen sich immer mit Neidern plagen.

ORGON

Was willst du denn mit einer solchen Bemerkung sagen,
Mama?

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

FRAU PERNELLE

Man lebt bei euch auf sonderbare Art,
ich weiß es doch genau: Ihr hasst selbst seine Gegenwart.

ORGON

Was hat der Hass zu tun mit dem, was wir dir grade sagen?

FRAU PERNELLE

Das hab ich dir doch oft gesagt in deinen Kindertagen:
Die Tugend zu verfolgen sind die Menschen immer bereit;
die Neider werden sterben, doch niemals stirbt der Neid.

ORGON

Und was haben diese Sprüche mit der aktuellen Sache zu tun?

FRAU PERNELLE

Man erzählt dir dumme Geschichten, die alle auf Lügen beruhen.

ORGON

Ich hab dir schon gesagt, ich hab alles selbst gesehen.

FRAU PERNELLE

Mit Bosheit ohnegleichen wollen Verleumder dich hintergehen.

ORGON

Du treibst mich noch zum Wahnsinn, Mutter. Ich sage dir,
mit meinen eignen Augen sah ich seine Gier.

FRAU PERNELLE

Die bösen Zungen müssen immer Gift verspritzen,
und nichts auf dieser Welt kann einen davor schützen.

ORGON

Gerede ohne Sinn, unmöglich zu verstehn!
Ich hab's gesehn, sag ich, mit eignen Augen gesehn!
Das, was man sehen nennt! Wann hörst du endlich hin?
Soll ich ins Ohr dir schreien bis ich ganz heiser bin?

FRAU PERNELLE

Mein Gott, der Anschein steckt doch meistens voller Trug:
Ein Urteil bloß nach dem, was jeder sieht, ist nicht genug.

ORGON

Ich platze!

FRAU PERNELLE

Falscher Verdacht wird so leicht erregt,
und oft wird selbst das Gute als böse ausgelegt.

ORGON

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Willst du als Hilfsbereitschaft es verstanden wissen,
dass er die Absicht hatte, meine Frau zu küssen?

FRAU PERNELLE

Man braucht, um jemand anzuklagen, einen richtigen Grund;
du hättest warten sollen, dann hättest du einen sicheren Befund.

ORGON

Zum Teufel! Was soll mir denn als sicherer Beweis noch taugen?
Ich müsste also warten, bis er vor meinen Augen...
Jetzt sag ich doch fast was Dummes, du bringst mich noch soweit.

FRAU PERNELLE

Schließlich ist seine Seele ganz voller Heiligkeit;
und ich weigere mich zu glauben - weshalb hier alle schmolten -
von dem man mir hier sagt, er habe es versuchen wollen.

ORGON

Wärs du nicht meine Mutter, ich wüsste absolut
nicht, was ich zu dir sagen würde, so bin ich in Wut.

DORINE

Alles kommt zurück und sitzt hier zu Gericht:
Du wolltest uns nicht glauben, und jetzt glaubt man dir nicht.

CLEANTE

Das ist jetzt überflüssig, wir sollten uns das verkneifen,
und uns damit beschäftigen, Maßnahmen zu ergreifen.
Die Drohungen des Schurken sind weiterhin ernst zu nehmen.

DAMIS

Was? So weit geht er wirklich mit seinem dreisten Benehmen?

ELMIRE

Ich halt' es für unmöglich, dass er vor Gericht geht;
sein grober Undank wäre etwas, das ihm dort im Weg steht.

CLEANTE

Vertraue nicht darauf, er wird Möglichkeiten kennen
um für sein Vorgehen vernünftige Gründe zu nennen.
Und weniger als die falschen Beschuldigungen, die hier umeinander schwirren
genügen, damit sich die Leute in einem Prozesslabyrinth verirren.
Ich sag's nochmal: Bei all dem, was er hat und in eine Waffe gegen dich
[verwandelt,
wärs es besser gewesen, ihr hättet weniger provozierend gehandelt.

ORGON

Wohl wahr; aber was soll ich tun? Bei seiner arroganten Dreistigkeit
überkam mich einfach der Zorn und ich vergaß meine ganze Besonnenheit.

[...]

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

ELMIRE

Hätt ich gewusst, er kann über solche Waffen verfügen,
dann hätt' ich es unterlassen, ihn auf diese Weise zu belügen.
Und meine...

(Es klingelt an der Türe. Alle sehen sich an, Dorine geht hinaus, um zu öffnen.)

Vierte Szene

Herr Loyal, Frau Pernelle, Orgon, Damis, Mariane, Dorine, Elmire, Cléante

HERR LOYAL *(man hört von draußen)*

Guten Tag, ich hätte Herrn Pernelle sehr gern gesprochen.

ORGON

Was will denn dieser Mann?

MARIANE

Ich glaub, mein Herz hört auf zu pochen.

ORGON

Die Stimmung für Besuche ist mir längst vergangen.

DORINE *(von draußen)*

Herr Pernelle ist nicht allein und möchte jetzt keinen empfangen.

HERR LOYAL *(von draußen)*

Es ist gewiss nicht meine Absicht, ihn zu stören,
Es geht um all die Dinge, die bisher ihm gehören.
Sagen Sie ihm einfach, dass Herr Tartuffe mich schickt.

ELMIRE

Vielleicht bringt er was Gutes und beendet den Konflikt.

DORINE

Da ist ein netter Mann, den schickt uns der Tartuffe.

CLEANTE

Wie war doch gleich Ihr Name?

HERR LOYAL

Loyal. Und ich bin im Begriff,
zu schauen, wieviel Leute für die Arbeit nötig sind.

ORGON

Für was für eine Arbeit?

HERR LOYAL

Das erläutere ich Ihnen geschwind:
Herr Tartuffe hat in Ihrem Namen mir den Auftrag erteilt,
Ihre Möbel zu packen und umzuziehen, er hat gesagt, es eilt.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Ich komme morgen früh und ich denke, ich brauch zehn Mann.
Vielleicht, damit 's schneller geht, packen dann alle mit an.

ORGON

Ich? Soll ausziehn?

HERR LOYAL

Nun ja, so sagt mir Herr Tartuffe.

Sie hätten ihm das Haus überschrieben und seien im Begriff,
die Gegend zu verlassen. Und er wollt' Ihnen behilflich sein.

DAMIS

Seine Unverschämtheit ist grandios, ich staune ungemein!

HERR LOYAL

Ich rede nicht mit Ihnen – wie steht's nun mit der Sache?
Ich wollte mich noch umsehn, damit ich weiß, was ich morgen mache.
(*sieht sich um*)

ORGON

Das ist...

CLEANTE

Kann sich Tartuffe auf eine Kündigung berufen?

ORGON

Das ist nichts wert! Die Schenkung hab ich inzwischen doch schon widerrufen!

CLEANTE

Und ihm auch mitgeteilt?

ORGON

Aber ja, nur hat er nicht reagiert.

Seitdem nun kümmert sich mein Anwalt...

HERR LOYAL (*erscheint wieder*)

So, ich hab jetzt alles notiert.

Nur noch eine Frage hab ich: Die Rechnung schick ich dann wem?

DAMIS

Die Rechnung stecken Sie sich sonstwo hin – mit oder ohne Creme.
Und wenn Sie nicht bald verschwinden, dann hol ich noch einen Stock.

ELMIRE

Damis, jetzt nimm dich zusammen!

CLEANTE

Das ist für euch alle ein Schock.

Jedoch den guten Mann trifft daran keine Schuld.

ELMIRE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Herr Loyal, bitte verzeihen Sie die Beleidigungen und den Tumult.

Herr Tartuffe hat sich einen Spaß erlaubt – der Umzug, da wird nichts draus.

HERR LOYAL

Einen Spaß?

ORGON

Tartuffe ist ein Betrüger. Wir bleiben in diesem Haus.

HERR LOYAL

Dann werden Sie nicht umziehn?

ORGON

Das sagte ich doch schon.

HERR LOYAL

Das ist jetzt aber wirklich eine peinliche Situation.

Ich werde dann mal gehen und wünsche eine gute Zeit.

DORINE

Das ist für alle das Beste, dann gibt's auch keinen Streit.

Fünfte Szene

Frau Pernelle, Orgon, Damis, Mariane, Dorine, Elmire, Cléante

ORGON

Da siehst du's selber, Mutter, hatte ich nicht Recht?

So wie der sich verhält, das ist doch einfach schlecht.

Mit solchen Sticheleien versucht er sich zu rächen.

FRAU PERNELLE

Ich fall aus allen Wolken, ich kann jetzt nicht mehr sprechen.

DORINE

Ihr solltet euch nicht beklagen und solltet ihn nicht schelten,
denn alles, was er tut, soll nur seinen frommen Zielen gelten:

In der Nächstenliebe findet seine Tugend doch ihr Ziel,

er weiß, oft verdirbt der Besitz an einem Menschen viel,

und drum, nur aus Barmherzigkeit, befreit er euch von der Bürde,
die euch auf dem Weg zum Heil vielleicht behindern würde.

ORGON

Sei doch still: Warum muss man dir das nur immer wieder sagen!

CLEANTE

Es gibt sicher eine Lösung, ihr solltet nicht verzagen.

ELMIRE

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Seine freche Undankbarkeit wird so ja deutlich offenbar.
Das macht den Schenkungsvertrag nichtig, zumindest anfechtbar.
[...]

Sechste Szene

Valère, Orgon, Cléante, Elmire Mariane u. s. w.

VALERE

Ich komme ungern her und will niemanden erschrecken;
doch fühle ich mich gezwungen, eine akute Gefahr aufzudecken.
Ein guter Freund von mir, der meine Beziehung zu ihrem Haus kennt,
hat mir etwas verraten, was man ein Dienstgeheimnis nennt.
Er hat mir von Ermittlungen erzählt, die ich Ihnen weitersagen muss,
und aus denen sich für mich ergibt: Sie müssen fliehen, das ist der einzige Schluss.
Der Schurke, der Sie so lange getäuscht und Ihr Vertrauen missbraucht hat,
der zeigte Sie nach dem Streit gleich an – bei der Polizei in der Stadt.
Eine Mappe der Staatsanwaltschaft zu übergeben zögerte er nicht,
die hätten Sie, sagte er, unter Missachtung Ihrer staatsbürgerlichen Pflicht,
samt dem verbrecherischen Inhalt, verheimlicht und für sich behalten.
Details über die Vorwürfe weiß ich nicht – mein Freund hat sie mir vorenthalten,
aber inzwischen wurde ein Haftbefehl wohl gegen Ihre Person erlassen.

CLEANTE

So nutzt er seine Waffen – es ist ja kaum zu fassen:
Seine Rachsucht und seine Habgier, wie das alles zusammenfließt!

ORGON

Ich weiß es doch inzwischen, er ist ein richtiges Biest.

VALERE

Sie sollten wirklich nicht zögern, sonst sind Sie bald nicht mehr frei.
Ich würde Sie begleiten und hab dazu meinen Wagen und etwas Geld dabei.

ORGON

Ich kann's kaum glauben: Ihre Sorge rührt mich wirklich sehr.
Und um Ihnen Dank zu sagen, wünscht' ich mir bessere Zeiten her.
Jedoch: Das kann nicht sein, ich hab mir nichts vorzuwerfen.
Ich bleibe hier.

CLEANTE

Das ist recht. Tartuffe geht uns zwar auf die Nerven,
doch das Recht ist auf deiner Seite, wir überstehen das alle zusammen.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Siebte Szene

Tartuffe, Ein Rechtsanwalt, Valère, Orgon, Elmire, Mariane, u. s. w.

TARTUFFE

Ach, du bist noch hier? Auch die Familie, alle beisammen!
Du willst wohl gar nicht fort, und lieber auf deine Verhaftung warten?

ORGON

Verräter, das ist dein Ziel, du kannst es wohl kaum erwarten.
Mit diesem Zug, du Schurke, willst du mich verhöhnen,
mit dieser Niedertracht all deine Gemeinheiten krönen.

TARTUFFE

Deine Beleidigungen, die regen mich nicht auf,
Demut hab ich gelernt, für die gerechte Sache nehm ich viel in Kauf.

CLEANTE

Ich gebe zu, dass mich diese Mäßigung fasziniert.

DAMIS

Wie schamlos er Gerechtigkeit für sich selber reklamiert!

TARTUFFE

Ereifert ihr euch nur, das alles rührt mich nicht;
es geht mir nur um eins: Ich erfülle meine Pflicht.

[...]

ORGON

Erinnerst du dich nicht, dass meine barmherzige Tat,
du Undankbarer, dich aus dem Elend gezogen hat?

TARTUFFE

Ja, ich erinnere mich an die Hilfe, die ich bei dir fand,
aber meine staatsbürgerliche Pflicht ist ein stärkeres Band.
Die Vorschrift des Gesetzes in seiner Deutlichkeit
erstickt in mir letztendlich jede Dankbarkeit,
und solchen Verpflichtungen würde ich alles zum Opfer bringen,
sollte das auch den Ruin von Freund, Frau, Eltern, ja, von mir selbst bedingen.

ELMIRE

Dieser Betrüger!

DORINE

Wie er's versteht, mit einer solchen Hinterlist
sich ein Mäntelchen aus dem zu machen, was eigentlich nobel ist.

CLEANTE

Wenn es so kompromisslos ist, wie Sie es grade beschreiben,
Ihr Pflichtbewusstsein, das Sie uns so unter die Nase reiben,

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

wie kann es dann nur sein, dass es so lang auf sich warten ließ
bis Orgon auf Ihr unangemessenes Interesse an seiner Ehefrau stieß,
und dass Sie erst daran dachten, ihn bei der Staatsanwaltschaft zu denunzieren,
als er Sie aus dem Haus jagen musste, um sich nicht zu blamieren?
Um gar nicht von den Vorteilen zu reden, die sich für Sie mit der Schenkung
[ergaben.

Nur: da Sie ihn später angezeigt und wie einen Verbrecher behandelt haben,
warum waren Sie überhaupt einverstanden, die Schenkung von ihm zu
[akzeptieren?

TARTUFFE

Soviel Gutes kann man damit tun: Warum sollte ich mich da zieren?

(Es läutet an der Tür. Jemand öffnet)

ORGON

Gottlob, da kommt mein Anwalt – ich wartete schon auf Sie;
dass ich Sie so dringend brauche, das dacht ich bisher nie.

DER ANWALT

Ach, Herr Tartuffe ist auch hier – das trifft sich wirklich gut.
Die Gegebenheiten, auf denen seine Anzeige beruht,
die wurden gründlich ermittelt, ich berichte Ihnen gleich.
Nur soviel vorneweg: Für ihn, Herrn Tartuffe, ist das folgenreich.
Wenn jemand ins Gefängnis geht, dann sind das sicher nicht Sie,
Mit der Anzeige hat er sich selbst eine Grube gegraben, das ist die Ironie.

TARTUFFE

Was wollen Sie damit sagen?

DER ANWALT

Ihnen bin ich keine Antwort schuldig.

(Tartuffe geht)

ORGON

Sie kamen gerade richtig, ich bin jetzt ganz ungeduldig.

DER ANWALT *(nachdem er eine Weile aus dem Fenster geschaut hat)*

In diesem Fall haben die Behörden wirklich ganze Arbeit getan.
Sie schauten sich die Geschichte des Herrn Tartuffe genauer an,
und man hat festgestellt: Die Allgemeinheit ist durch ihn gefährdet;
und das, obwohl er sich ständig wie ein frommer Mann gebärdet.
Er war den Behörden bekannt, wenn auch unter anderem Namen,
und war bisher nirgends zu fassen, weshalb sie auch nichts gegen ihn unternahmen.
Doch jetzt, durch seine eigene Anzeige, mit der er Ihnen schaden wollte,
hat er etwas in Gang gesetzt, das ihn schließlich überrollte.
Seien Sie nicht so überrascht, ich konnte es gerade sehen,
als er aus dem Haus trat, forderten Polizisten ihn auf, mit ihnen zu gehen.

Diese Übersetzung von Molières „Tartuffe“ ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne schriftliche Genehmigung und ohne Tantiemenzahlung für die Rechteinhaberin nicht öffentlich aufgeführt werden.

Die Schenkung ist kein Problem, das Gericht wird zu Ihren Gunsten entscheiden.
Was die Dokumente von Argas betrifft: um die sind Sie nicht zu beneiden.
Doch trotz der Tatsache, dass Sie sich damit nicht selbst an die Behörden wandten,
weil Sie, wie Sie mir versicherten, den Inhalt derselben nicht kannten,
und obwohl die Unterlagen Pläne für Verbrechen enthielten,
wurden diese doch nicht ausgeführt, so dass sie keine Wirkung erzielten.
Ihr Freund war wohl untergetaucht, weil er die Pläne nicht ausführen wollte;
die Frage ist nun, ob Tartuffe diese bei Ihnen aufspüren sollte.
Ich kann noch ins Detail gehen und sage Ihnen nachher mehr,
doch der langen Rede kurzer Sinn ist: Nehmen Sie's nicht so schwer.

DORINE

Oh Gott sei Lob und Dank!

FRAU PERNELLE

Das hat mich wieder lebendig gemacht!

ELMIRE

Ein vorteilhafter Ausgang!

MARIANE

Wer hätte das gedacht!

ORGON

Also gut! Und dieser Verräter...

CLEANTE

Halt, Schwager! Wer willst du sein?

Doch keiner auf seinem Niveau – würdelos, rachsüchtig und klein!
Überlass diesen elenden Menschen seinem traurigen Los,
vielleicht bereut er ja schon – sei nicht so rigoros!
Wünsche dir viel lieber, dass er durch diesen Tag
noch zur Besinnung kommt und zu Gesetz und Anstand zurückfinden mag,
dass er sein Leben ändert und seine Laster auch Laster nennt,
und dass er durch einen gnädigen Richter die Chance für einen Neuanfang erkennt.
Du aber sei doch froh, dass es so gut für dich steht,
und besprich dich mit deinem Anwalt, damit es so weiter geht.

ORGON

Ja, du hast wohl recht, wir wollen das Beste hoffen,
derweil, wenn ich's recht bedenke, ist noch eine Entscheidung offen.
Valère hat sich als treuer Freund erwiesen und die Hochzeit steht noch aus
kommt, lasst uns die Hochzeit planen, ich will wieder Freude sehn in meinem Haus.

